Pflegekinder kommen in andere Hände

Weichenstellung der Jugendhilfeausschuss sprach sich dafür aus, das Pflegekinderwesen an einen freien Träger zu übertragen. Allein die hoheitlichen Aufgaben verbleiben beim Landratsamt.

Lkrs. Bamberg – Der Jugendhilfeausschuss des Kreistages legte in seiner jüngsten Sitzung fest, dass Teile des Pflegekinderwesens aus dem Fachbereich Jugend und Familie ausgelagert und ab dem 1. April an einen freien Träger vergeben werden. Die Maßnahme soll zunächst auf zwei Jahre befristet sein. Angebote haben der Caritasverband der Erzdiözese Bamberg, der Jugendhilfeträger „Innovative Sozialarbeit“ (Iso) und der Träger „Mobile Betreuung Bamberg“ (Mobam) eingereicht. Im Ausschuss selbst war es vor der Entscheidung zu einer ausführlichen Diskussion gekommen. Insbesondere die CSU – Kreisräte forderten eine genaue Definition der auszulagernden Aufgabenbereiche. Klar ist, dass die hoheitlichen Tätigkeiten – wie die Eignungsprüfung und Entscheidung über das Pflegeverhältnis – beim Fachbereich Jugend und Familie verbleiben. Die Umsetzung der Maßnahme, beispielsweise die Akquirierung und Betreuung der Pflegeeltern oder der Kontakt zur Ursprungsfamilie, sollen in Zukunft aber von einem freien Träger übernommen werden. Dieser Schritt ist aus Sicht des Landratsamtes sinnvoll, da man personell bei der Betreuung der Kinder und Eltern an seine Grenzen gestoßen sei, diese vielmehr überschritten habe.

Kosten werden eingespart

Die Vergabe an einen externen Anbieter eröffne die Möglichkeit, die Kosten der Beratung und Unterstützung der Pflegeeltern durch einen Träger der freien Jugendhilfe von den Jugendämtern erstatten zu lassen, die Pflegeeltern im Landkreis „belegen“. Im Landratsamt rechnet man damit, mit den Erstattungen etwa 25 Prozent der entstehenden Kosten decken zu können. „Damit kämen wir unter die Kosten einer internen Lösung“, so Hans-Jürgen Tytyk, Fachbereichsleiter für Jugend und Familie.

Sowohl Helga Geheeb als auch Markus Mehlhorn (beide CSU) fragten allerdings kritisch an, ob man die Aufgaben wirklich vergeben müsse oder ob es nicht besser sei, sie im eigenen Haus zu behalten. Auch Jutta Kutnyak (Caritas) sprach sich zunächst für eine Umstrukturierung im Landratsamt aus. Mit zusätzlichem Personal sei dies eventuell machbar. Keinesfalls aber könne es so weiter gehen: „Im Landkreis muss ein Sozialarbeiter 55 bis 49 Pflegefamilien betreuen“, so Kutnyak, „selbst beim städtischen Jugendamt sind es nur 30 bis 36“.

„Hausintern nicht machbar“

Bernd Fricke (Grüne/Alternative Liste)‘, Georg Zipfel (BBL) und Jonas Merzbacher (SPD) sprachen sich angesichts dieser Vorschläge nachhaltig für die Vergabe an einen freien Träger aus. „Die Arbeit in Pflegefamilien ist hoch komplex und erfordert eine professionelle Betreuung“, so Fricke. Ein Freier Träger biete Leistungen, die ein Jugendamt nicht erbringen könne. Das bedeute unter dem Strich mehr Leistung für weniger Geld, unterstrich Georg Zipfel. Das bestätigte auch Hildegard Götz (Pfad für Kinder). Hausintern seien die gleichen Leistungen aus ihrer Sicht nicht realisierbar, ein Aufschub der Entscheidung den betroffenen Familien nicht zuzumuten. Letztlich forderte Helga Geheeb zusammen mit Siegfried Stengel (CSU) eine genaue Definition der Aufgabenbereiche im Beschlussvorschlag.

Nachdem die Definitionen eingearbeitet wurden, stimmte der Ausschuss schließlich einstimmig der Vergabe an einen freien Träger zu. Auf Anregung von Bernd Fricke wurde außerdem beschlossen, dass der Träger, für den man sich letztlich entscheide, in einem Jahr einen Zwischenbericht abliefern soll. Der Jugendhilfeausschuss plädierte zudem dafür, die Kooperation mit dem Jugendamt der Stadt Bamberg zu verbessern.

Fränkischer Tag, 23. Januar 2009